

## Fix und fertig



Die Geschichte spielt in den 70er Jahren, in einer Kleinstadt. Sie handelt von einem Jungen, der eigentlich nichts vermisst. Ihm fehlt doch etwas. Er stößt auf kein Verständnis. Er wird Drogenabhängiger. Der Roman *Fix und fertig* von Wolfgang Gabel beinhaltet ein aktuelles Thema unserer Zeit.

Als Außenstehender sieht man nur die Oberfläche: Peer ist der Klassenerste. Er sieht gut aus, hat eine schöne Freundin und er bekommt von seinen Eltern alles, was er braucht. Alle sind sehr stolz auf ihn und erwarten von ihm immer das Beste. Peer darf sich keine Fehler leisten und keine Schwächen zeigen. Seine Eltern und seine Freundin sind übereifrig und materialistisch. Sie bemerken nicht, dass der Junge ihre Liebe und ihr Verständnis benötigt. Peer fühlt sich innerlich leer.

Der einzige, der ihm hilft und an den er sich wenden kann, ist sein Lehrer. Es entwickelt sich eine besondere Beziehung zwischen ihnen. Als Peer Kopfschmerzen plagt, gibt ihm der Leh-

rer Tabletten dagegen. Nach einer Weile merkt er, dass mehr Tabletten ein gutes Gefühl auslösen. Nach Tabletten kommen Alkohol und die härteren Drogen. Als der Lehrer bemerkt, dass Peer süchtig ist, schickt er ihn zu einer Entziehungstherapie. Auch seine Eltern erfahren von seiner Abhängigkeit und das Eltern-Kind-Verhältnis wird noch schlimmer. Peer geht durch schwere 'Prüfungen' hindurch und führt einen harten Kampf gegen sich selbst, gegen die Realität und gegen die Drogen.

Wolfgang Gabel demonstriert mit seinem Roman, wie ein alltäglicher Jugendliche in kurzer Zeit zum Drogenabhängigen werden kann. Peers Beispiel beruht auf einer wahren Geschichte.

Wolfgang Gabel: *Fix und fertig*. Weinheim: Beltz und Gelberg 1992.

Bradák Mariann  
bradakm@freemail.hu

## Der Mann, der die Wörter liebte

Studium mit Spaß? Wissenschaft als Hobby? Simon Winchester, preisgekröntem britischem Journalist und Autor zahlreicher Sachbücher ist es gelungen, diese Bereiche in seinem Buch miteinander zu verbinden. W.C. Minor, amerikanischer Arzt, Veteran des Amerikanischen Bürgerkrieges hatte ein riesiges Interesse an Wörtern. Er hat auf den Aufruf von James Murray, dem schottischen Herausgeber des *Oxford English Dictionary* geantwortet und sich gemeldet, als freiwilliger Mitarbeiter an einem monumentalen Wörterbuch-Projekt teilzunehmen. Das Buch handelt von der unglaublichen, aber wahren Geschichte dieser ungewöhnlichen Person, in der sich Genie und Wahnsinn einigten. Als Sohn einer Missionarsfamilie auf der Insel Ceylon geboren, mit vierzehn nach Amerika gezogen, studierte er Medizin und wurde Arzt in der amerikanischen Armee. Wegen Wahnvorstellungen und Paranoia, die ihn auch noch zu einem grausamen Mord veranlasst hatten, wurde er in eine Irrenanstalt eingewiesen, pensioniert und den größten Teil seines Lebens verbrachte er in der Irrenanstalt von Broadmoor, wo er sich seine Zelle als eine richtige kleine Bibliothek eingerichtet hat. Die Aufgabe des freiwilligen Mitarbeiters war Bücher zu lesen, Belege für Wörter zu sammeln und die Zitate auf Zettel zu schreiben. Das vorliegende Buch berichtet über Einzelheiten dieser mühsamen Arbeit. Es enthält aber auch interessante Informationen aus der englischen Wörterbuchgeschichte: von der Vor-



geschichte, als Shakespeare seine Dramen noch ohne Wörterbücher schrieb, über lateinisch-englische Wörterbücher bis zu dem bedeutenden Wörterbuch von Samuel Johnson *A Dictionary of the English Language* aus dem Jahre 1755.

Der Leser des Buches kann auch das Leben von James Murray, dem Herausgeber des Wörterbuches kurz kennen lernen: ein schottischer Lehrer, der keine Universität besucht hat, aber ein großes Interesse an den Sprachen hatte und von einem Amateurwissenschaftler zu einem seriösen Philologen wurde.

Auch Erotik und Naturalismus wurden aus dem Buch nicht ausgespart. Der Autor erwähnt sowohl die Brustwarzen der nackten Mädchen auf Ceylon, wo Minor geboren wurde, als auch Minors zwanghaftes Verlangen nach Huren und seine Gewohnheit als obsessiver Onanist. Auf seine Schuldgefühle ist wohl seine Selbstverstümmelung, die chirurgische Entfernung seines Penis in der Irrenanstalt, zurückzuführen. Die erste vollständige Ausgabe des *Oxford English Dictionary* erschien 1928, dreizehn Jahre nach dem Tod von Murray und acht Jahre nach dem Tod von Minor, in zwölf Bänden, nach fast fünfzigjähriger Arbeit.

Simon Winchester: *Der Mann, der die Wörter liebte*. Eine wahre Geschichte. München: Knaus 1998.

Kispál Tamás  
kispal@lit.u-szeged.hu